

Aus dem Nachlaß Varnhagen's von Ense.

Tagebücher

von

K. A. Varnhagen von Ense.

Neunter Band.

Hamburg.

Hoffmann & Campe.

1868.

allerdings als falsch erwiesen. Dagegen ist es ganz gewiß, daß dem Dr. Gumbinner die Sache war absichtlich zugeflüstert worden, um ihn und die Zeitungsredakteure durch die Mittheilung, die sie machen würden, in Nachtheil und Schaden zu bringen. —

Abends mit Ludmilla geplaudert. In dem Buche der Gräfin d'Algoult gelesen, im Cicero. —

In der letzten militairischen Gesellschaft am 23. (im Englischen Hause) hielt der Hofmarschall von Schöning einen kriegsgeschichtlichen Vortrag, bei dem er eine Menge wichtiger Mittheilungen aus dem Archiv machte. Ihm, dem Unberufenen, Unfähigen, wird diese Quelle geöffnet, er darf sie frei benutzen und daraus veröffentlichen was er will, er ist Hofmarschall und ein Schmeichler und Schranze dazu. Bei solchem hält man alles gut angebracht. Die Prinzen waren auch dort. —

Sonntag, den 25. Januar 1852.

Früh aufgestanden, geschrieben. Verschiedenes über Rahel nachträglich aufgesetzt. Mit jedem Tage verehr' ich ihr Andenken inniger, vermiss' ich sie schmerzlicher. Dies warme Herz, dieser frische Geist, diese Schnelligkeit und Kraft des Wesens, diese Anmuth und Milde, wo fänden sie ihresgleichen auch nur annähernd! Namentlich dacht' ich auch über Rahels Vaterlandsliebe, die von so eigenthümlicher und starker Art war. Sie war eine ächte Preussin, ein ächtes Berliner Kind, liebte Land und Landsleute mit Leidenschaft, im Vorbilde Friedrichs des Großen und mit ihm in engstem Zusammenhang, ohne Einbildung und Täuschung, sie wußte nur zu gut wo es uns fehlte, besonders der Regierung! —

Besuch des großherzoglich oldenburgischen Oberkammerherrn Baron Alexander von Rennenkampff, der mein Kriegsgefährte in den Jahren 1813 und 1814 war, und den ich seit wenigstens dreißig Jahren nicht wiedergesehen. Er kommt

von Genua, war in Athen, Wien, Paris. Was für Menschen kennen wir zusammen, haben wir zusammen gekannt! Humboldt's, Tettenborn, Wallmoden, die Hofrätthin Herz, Rauch, Dohrn, Struve's 2c. Heute wurde noch Darbes erwähnt, der ihn unter Fessler's Vorsitz in die Freimaurerei aufgenommen! Nachrichten von Philippsborn in Wien, von Fräulein von Scharnhorst, jetzt Oberhofmeisterin in Oldenburg, vom Grafen von Münnich eben dort, vom Obersten von Mosle, von Dr. Bartelmann. Er erzählte mir viel von Rußland, von Speranskii, den er genau gekannt, vom Kaiser Alexander. Freies Urtheil; er verwirft die jetzige österreichische Regierung, bemitleidet die unsere; urtheilt ungünstig über Meyendorff, der seinen Ueberzug von seiner Bildung mehr abwerfe und sich als rohen russischen Knecht zeige, der aus Ehrgeiz und um den Beifall seines Herrn zu erlangen vor nichts zurückschrecke, zu allem beeifert sei, voll Härte und Grausamkeit, blind gegen seine eignen Meinungen wüthe. — Rennenkampf verließ mich erst nach zwei Stunden; morgen früh will er nach Oldenburg abreisen, wenn es ihm gelingt bis dahin Humboldt noch zu sehen. — Seine Erzählungen von Athen, von dem Benehmen des englischen Gesandten dort; Freude über Palmerston's Abtreten. — Den König hier hat er als Kronprinzen oft und viel gesehen; über sein Wipeln und Späßeln, bei dem einem nicht gut zu Muth wird, über sein ungeheures Essenkönnen 2c. —

Montag, den 26. Januar 1852.

Geschrieben, aber mit Unlust. Im Politischen gilt wie im Poetischen der Spruch: „Das Lied, das aus der Kehle dringt, ist Lohn der reichlich lohnet.“ Absichtliches, Berechnetes, ist von unsicherm Werthe, und bei solchen Handlungen weiß man selten voraus, ob sie der Sache nutzen oder schaden werden. Aber rücksichtslos den inneren Antrieben zu folgen, das erfrischt das Herz, das belohnt sich immer auf der Stelle. Es gilt

Tagebücher von K. A. Varnhagen von Ense 1868

AUS DEM NACHLASS

VARNHAGEN'S VON ENSE.

TAGEBÜCHER

VON

KARL AUGUST VARNHAGEN VON ENSE.
(1785-1858)

NEUNTER BAND.

HAMBURG.

HOFFMANN & CAMPE.

1868.

...

Sonntag, den 25. Januar 1852.

Früh aufgestanden, geschrieben. Verschiedenes über Rahel¹ nachträglich aufgesetzt. Mit jedem Tag verehr' ich ihr Andenken inniger, vermiss' ich sie schmerzlicher. Dies warme Herz, dieser frische Geist, diese Schnelligkeit und Kraft des Wesens, diese Anmuth und Milde, wo fände sie ihresgleichen auch nur annähernd! Namentlich dacht' ich auch über Rahels Vaterlandsliebe, die von so eigenthümlicher und starker Art war. Sie war ein ächte Preußin, ein ächtes Berliner Kind, liebte Land und Landsleute mit Leidenschaft, im Vorbilde Friedrichs des Großen und mit ihm in engstem Zusammenhang, ohne Einbildung und Täuschung, sie wußte nur zu gut wo es fehlte, besonders der Regierung! -

Besuch des großherzoglichen oldenburgischen Oberkammerherrn *Baron Alexander von Rennenkampff*, der mein Kriegsgefährte in den Jahren 1813 und 1814 war, und den ich seit wenigstens dreißig Jahren nicht wiedergesehen. Er kommt von Genua, war in Athen, Wien, Paris. Was für Menschen kennen wir zusammen, haben wir zusammen gekannt! Humboldt's, Tettenborn, Wallmoden, die Hofrätthin Herz, Rauch, Dohrn, Struve's usw. Heute wurde noch Darbes erwähnt, der ihn unter Feßler's Vorsitz in die Freimaurerei aufgenommen! Nachrichten von Philippsborn in Wien, von Fräulein von Scharnhorst, jetzt Oberhofmeisterin in Oldenburg, vom Grafen von Münnich eben dort, vom Obersten von Mosle, von Dr. Bartelmann. Er erzählte mir viel von Rußland, von Speranskii², den er genau gekannt, vom Kaiser Alexander(I.). Freies Urtheil; er verwirft die jetzige österreichische Regierung, bemitleidet die unsere; urtheilt ungünstig über Meyendorff, der seinen Überzug von seiner Bildung mehr abwerfe und sich als rohen russischen Knecht zeigte, der aus Ehrgeiz und um den Beifall seines Herrn zu erlangen vor nichts zurückschrecke, zu allem beeifert sei, voll Härte und Grausamkeit, blind gegen seine eignen Meinungen wüthe. - *Rennenkampff* verließ mich erst nach zwei Stunden; morgen früh will er nach Oldenburg abreisen. - Seine Erzählungen von Athen, von dem Benehmen des englischen Gesandten dort; Freude über Palmerston's Abtreten. - Den König hier hat er als Kronprinzen oft und viel gesehen; über sein Witzeln und Späßeln, bei dem einem nicht gut zu Muthe wird, über sein ungeheures Essenkönnen usw.

(Karl August Varnhagen v. Ense, Diplomat und Schriftsteller, geb. 21. Februar 1785 in Düsseldorf, gest. 10. Oktober 1858 in Berlin; Offizier in österr., dann in russ. Diensten, nahm an den Befreiungskriegen teil, begleitete K. A. von Hardenberg zum Wiener Kongress und nach Paris, wurde dann preuß. Vertreter am bad. Hof, jedoch 1819 - demokrat. Neigungen verdächtigt - nach Berlin abberufen. Dort war er mit seiner Frau Rahel Mittelpunkt eines literar. Salons.³)

¹ Seine Ehefrau

² Graf Michail Speranskij, 1772-1839, russ. Politiker, engster Vertrauter Alexander I.

³ Brockhaus Enzyklopädie